

es sein — was in der Welt gab es, dessen Verlust einen solchen erschütternden Eindruck auf Turner machen konnte? Sie mußte es wissen — sie mußte das Unglück mit dem Gatten tragen, wie sie das viele Glück mit ihm geteilt hatte.

Schnell glitt sie aus der Stube durch den langen Korridor nach dem Zimmer ihres Gemahls und öffnete leise die Thür.

Turner saß in dem Lehnstuhl, seine Arme stützten sich auf seine Kniee, sein Kopf war auf seine Hand gesunken, und der Schreckensbrief lag vor ihm auf dem Fußboden. Er hatte es nicht gehört, als seine Gattin in das Zimmer und zu ihm an den Stuhl trat. Sanft neigte sich diese zu ihm nieder, legte leise ihren Arm um seine Schultern und weckte ihn aus seiner Erstarrung. Einen Augenblick sah er der geliebten Lebensgefährtin in die thränen schweren Augen und sagte dann mit dumpfer Stimme: „Ja, ja, Marie, das Glück ist auch bei uns wandelbar geworden; wir müssen in diesem Herbst die Kluse verlassen!“

„Großer Gott! und warum denn?“ fragte Madame Turner mit bebender Stimme und drückte ihre gefalteten Hände gegen die Brust.

„Der zweite Sohn unsrer Guts herrschaft soll die Kluse als Erbtheil erhalten, und will sie selbst bewirtschaften. Er ist verlobt, wird im Herbst heiraten und dann hierher ziehen. Unsrer Pacht läuft um diese Zeit ab, und die Bedingungen in dem Pachtbriefe sind derart, daß wir nichts gegen diesen harten Beschluß einwenden können.“

„Die Leute werden doch unmöglich so an uns handeln, sie können uns nicht so ohne weiteres fortjagen, ehe wir eine andre Pachtung haben,“ sagte Madame Turner, nach Trost haschend.

„Sie können es, Marie, und sie wollen es.“

„Es wäre ja eine unerhörte Rücksichtslosigkeit, eine Grausamkeit sondergleichen. Das Gut ist schon über hundert Jahre in den Händen deiner Familie gewesen, du hast mit Freuden die verlangte höhere Pacht bezahlt und alles in so guten Stand gesetzt, wie es niemals früher gewesen ist — es wäre unerhört, ja sündlich, so gegen uns zu verfahren!“ fuhr Madame Turner fort, und suchte gefaßt zu erscheinen, während die Thränen über ihre Wangen rollten.

„Und doch wird es geschehen,“ entgegnete Turner; „sie schreiben, daß eine Änderung in dem Beschlusse unmöglich sei. Wir kommen in eine verzweifelte Lage. Großes Vermögen besitzen wir nicht; wenn wir unser Inventar verkaufen müssen, werden wir bedeutend verlieren, und dann, wo wollen wir so schnell wieder eine Pachtung finden? Eine